

Cassiopeia

 563

Megasoft

 564

Was immer Sie wissen wollen!

Cassiopeia:

Ein Wochenende mit Palmtop

Der erste Windows CE-Palmtop von Casio mit der nüchternen Zusatzbezeichnung „A-11“. Endlich bekomme ich so ein Gerät in die Hände. Hier einige erste Erfahrungen, die ich innerhalb eines Wochenendes mit dem „Cassiopeia“ machen konnte.

Nach dem Auspacken und Einlegen der Batterien meldet sich das Gerät mit einem „Willkommen“-Bildschirm. Danach erscheint das Windows CE Desktop.

Der Bildschirm schafft eine Auflösung von 480x240 Punkten mit einer 0.24er Lochmaske. Die Bildschirmanzeige ist monochrom und besitzt eine Hintergrundbeleuchtung die auf Knopfdruck aktiviert werden kann. Im vorderen Teil des Gerätes versteckt sich ein Touch-Pen so geschickt, daß ich ihn auf den ersten Blick gar nicht finde. Seitlich am Bildschirm kann mittels Drehrad der Kontrast verstellt werden. Weiters liegen dem Produkt, welches derzeit nur in englisch erhältlich ist, einige Handbücher und zwei CD's bei. Das Gerät wird mittels Touch-Pen direkt am berührungsempfindlichen Bildschirm bedient. Die Bedienung macht einen sehr zuverlässigen und präzisen Eindruck. Damit gelingt es sicher, auch den eingeleichtesten Tasten-Fetischisten zu bekehren.

Software

Zur Verfügung stehen Pocket Word, Pocket Excel, Kalender, Kontakte, ToDo-Liste, Konfiguration, ein Mistkübel und der Posteingang. Die Programme sind alle sehr abgespeckt und haben nur ca. 10% Funktionalität der vergleichbaren Applikation am Desktop PC. Allerdings hat das Gerät auch nur die Größe von drei nebeneinanderliegenden Zigaretenschachteln. Die Software macht einen durchdachten Eindruck, allerdings merkt man sofort, daß es sich hier nicht um einen vollwertigen PC handelt. Die Funktionen des Desktop Scheduler+ wurden am HPC (so nennt sich der kleine Computer) aufgeteilt. Wer schon mit dem Scheduler+ gearbeitet hat, wird sich auf dem HPC sofort wie zu Hause fühlen. Der Datenabgleich des Schedulers funktioniert wie beim Aktenkoffer. Außerdem gibt es auf dem HPC eine Weltkarte, welche eine nette Grafik des Erdballs an-

zeigt. Berührt man mit dem Stift einen Punkt auf dieser Karte, dann erscheinen die wichtigsten Informationen der nächstgelegenen Stadt. Der Bildschirm ist nicht gerade augenfreundlich. Sobald man eine Verbindung zum PC geschafft hat, ist es auch möglich, weitere Software von der mitgelieferten CD auf den HPC zu transferieren. Ein Pocket Internet Explorer und eine abgespeckte Fax-Software sind verfügbar. Ich habe versucht, mit dem Internet Explorer ins WEB zu surfen, was ohne große Probleme gelang. Mein PC-Card Modem kann leider nur eine maximale Geschwindigkeit von 2400 Baud, aber zum Testen reichte es. Sogar Grafiken werden auf dem kleinen Display nach Möglichkeit angezeigt. Zwar sollte man pro „Web-Stunde“ einen Augenarztgutschein bekommen, aber für einen kurzen Einstieg, um mal eben einen Treiber zu holen, ist das Ding ideal. Allerdings sollte man auf jeden Fall das (derzeit noch nicht lieferbare) Netzteil anschließen, sonst wechselt man die Batterien öfter als die Webseiten. Auch eine Modemverbindung zu einer Mailbox klappt mit dem ebenfalls mitgelieferten Mini-Terminal problemlos.

Technische Daten

Prozessor: SH3
ROM: 4 MB
RAM: A-10: 2 MB (A-11 4MB)
Schnittstellen: 1 PC-Card (PCMCIA),
 1 IR (Irda kompatibel),
 RS 232 C (115,2 kbps)
Stromversorgung: 2 x AA (1 x CR2032 Backup)
Stromverbrauch: 3,8 W
Maße (in mm): B 175 x
 T 92 x H 26
Zubehör: Akkupack, Netzgerät, Ladegerät, Quick Exchange Box

Desktop und zurück

Die mitgelieferte Software, welche am PC installiert wird, ermöglicht, Daten mit einem bestehenden Scheduler auszutauschen. Die Verbindung wird nach der Installation konfiguriert und klappt auf Anhieb. Daten können auf beiden Geräten verändert und anschließend synchronisiert werden. Kommt es zu Unstimmigkeiten, ist die Entscheidung des Benutzers gefragt. Eine erstmalige Übertragung von ca. 800 Adressdaten dauert ca. 15-20 Minuten. Die Synchronisation da-

nach klappt dann um einiges schneller. Weiters steht eine Backup-Funktion zur Verfügung, mit der eine Gesamtsicherung des HPC auf den Desktop-PC gemacht werden kann. Auch der Ausdruck kann über den Desktop PC durchgeführt werden. Leider habe ich keine Möglichkeit gefunden, direkt vom HPC über die IR-Schnittstelle auf meinen HP 5P zu drucken. Das mag einerseits an noch fehlender Software liegen, andererseits haben sich einige IRDA-Standards entwickelt, die zueinander nicht ganz kompatibel sind. Bleibt abzuwarten, ob dieser „UN-Standard“ vielleicht doch noch Standard wird.

Dateien vom PC verwenden

Nach Installation der Verbindungssoftware habe ich einige Excel- und Winword Dateien auf den HPC kopiert. Die Dateien werden beim Übertragen automatisch in das Pocket-Format konvertiert. Dieser Vorgang ist unbedingt erforderlich, da die Pocket-Versionen sonst mit den Dateien nichts anfangen können. Nur Pocket-Word kann zusätzlich noch Textdateien im ASCII-Format lesen. Auch Dateien des Schedule+ müssen konvertiert werden. Danach erprobte ich einige DOS- und Windows-Programme auf dem HPC. Diese müßten allerdings erst an das CE-System angepaßt werden, um auf dem HPC zu laufen. Das bedeutet, daß derzeit nur die Software verwendet werden kann, die auch schon für Windows CE existiert: ADE Norton Commander oder Access.

Hardware-Kompatibilität

Nun wollte ich wissen, was der HPC zu diversen Steckkarten des PC-Card-Standards sagt. Eine Flash-RAM-Karte aus meinem HP 200LX wurde vom HPC problemlos erkannt und im Ordner Dateien auch sofort ein neuer Ordner mit dem Namen „PC-Card“ angelegt. Darunter konnte ich alle Dateien der Karte finden und einige ASCII-Texte in Pocket-Word öffnen. Auch eine INTEL-Faxmodemkarte wurde einwandfrei identifiziert, leider konnte meine Karte nur FAX 1.0-Standard und der wurde von der Faxsoftware, welche auf der CD mitgeliefert wurde, nicht unterstützt. Auch mit einer Nokia Datacard und einem Mobiltelefon gelang die Verbindung einwandfrei. Ob das GSM-Netz das geeignete Datenübertragungsmedium ist, sei dahingestellt, denn derzeit ist selbst eine Sprachverbindung aus einem fahrenden PKW zeitweise sehr mühsam.

Resümee

Als vollwertiger PC ist der HPC nur bedingt zu gebrauchen. Bleibt abzuwarten, ob sich die Softwareentwickler dazu entschließen, Programme für Windows CE zu schreiben. Derzeit hat die Wiener Firma *Megasoft*, welche mir dieses Gerät freundlicherweise zur Verfügung stellte, bereits mit der Entwicklung einiger interessanten Zusatzprogramme begonnen.

Paul Belcl